

# Die Frankfurter Kriegsfürsorge.

Ein Bericht über ihre Leistungen.

Die Frankfurter Kriegsfürsorge umfasst die verschiedensten städtischen und privaten Einrichtungen, die bekannt sind, in allen von dieser Zeit aufgeworfenen Fragen und in den von ihr gelösten Notizen und Veränderungen im Leben des einzelnen wie der Gesamtheit hat zu erstehen und nach Kräften zu helfen; hier soll vorläufig nur die Arbeit von der Kriegsfürsorge an dem heftigsten Platz, die verschiedenen Unterabteilungen gegliedert, seit Kriegsbeginn eine umfassende Wirksamkeit im Dienste der Allgemeinheit entfaltet.

An erster Stelle steht hier der von ihr eingerichtete Liebesgarten, der im Sommer 1915 unsern Kriegern über dessen Umfang die vor Kurzem erschienene Heberische über die Leistungen des ersten Kriegsjahres erschöpfend Auskunft gibt. Bedacht wurden nicht nur die verschiedenen Truppenkörper des 18. Armeebataillons, sondern die Sendungen gingen überallhin, von wo Bedürfnisse laut wurden, insbesondere jedoch an solche Formationen, in denen Söhne der Stadt Frankfurter sind. Vor allem wurden alleinlebende und bedürftige Soldaten beschenkt und beim Ausrücken ins Feld mit notwendigen Dingen versehen, deren Beschaffung für sie zu kostspielig gewesen wäre, wie elektrische Taschenlampen, Kräftigen Taschenmesser, Feuerzeuge, Handwärmer, Kerzen, Einkesselungen und was der Gegenstande mehr sind, die zwar zur Ausrüstung nicht unbedingt gehören, jedoch den Dienst und das Leben draussen im Felde sehr erleichtern. Hierher gehören auch die angenehmen Dinge: Muffen, Kissen, Krumen (es wurden etwa 7400 Muffen, 4000 Kissen, 4000 Krumen), Spielkarten, Zigaretten, Zigarren, Zigaretten, Tabak und Pfeffer; dann für die Körperpflege Afterschwämme wie Seife, Zahnbürsten, Seifenpulver, Toilettenpapier und Handtücher.

Aus Erfahrung sehen die Zahlen für Wolldecken, Mäntel und praktische Bekleidungsstücke; so wurden etwa 122 000 Paar Socken verfertigt, 68 000 Hemden und 140 000 Tücher (womit nur die größten Zahlen herausgehoben sind), aber auch die Zahlen für anderes wie A. B. Kuchentorten, Besäuer, Unterhosen und Nadeln, Wollstrick, Leibbinden, Bonneten, Handschuhe, Mäntel, und Wintermäntel, geben in die richtigen Maßstäbe. Eine besondere Leistung waren die wasserfesten Mäntel, deren 5400 angefertigt wurden. Alle diese Gegenstände wurden zusammen mit anderen Mengen von Platzdecken und Gummimitteln, wie bereits gesagt, an die verschiedenen Truppenteile gefahren, von denen nicht weniger als 37 verschiedene Formationen große Sendungen erhielten. Alle waren nach Bedarf, aus dem Felde gefahrenen Wägen zusammengepackt und gingen nach Ost und West, an aktive und Reservebataillone, an Städte, Truppen und Paderbataillone, an Sanitätskompanien, an die Marine und an

Krieger; im Ganzen erhielten diese Truppenteile 700 Kisten. Außerdem gingen insgesamt sehr Baggons an die Ostarmee, an die Kavallerie im Osten und Westen, in die Karpathen und an das 18. Armeebataillon.

Ein weiteres dankbares Feld für ihre Tätigkeit fand die Kriegsfürsorge in der Unterstützung der Lazarette in der Heimat und im Campengebiet, die ebenfalls in reichem Maße mit Gebrauchsgegenständen und Genußmitteln versehen wurden; die für die Campenlazarette bestimmten Gaben nahmen die Lazarettzüge, vor allem der Frankfurter Lazarettzug, mit sich. Des Weiteren gehört in das Gebiet der Kriegsfürsorge der Bahnhofsplatz des „Noten Kreuzes“, das seit Beginn des Krieges an seinen Erstführgestellten 650 000 verbundene und durchreisende Soldaten versorgt. Eine besondere Abteilung bildet das Zeitungsbüro, das täglich etwa tausend Zeitungen an die Front schickt, deren Empfänger die Regimenter Nr. 81 und 83, Meierei- und Landwehrregimenter Nr. 81 sind, sowie verschiedene kleinere Formationen, die sich aus Frankfurtern zusammensetzen. Die Zeitungen werden an den in der Stadt errichteten Stellen gesammelt und von den Verlegern der Tagesblätter gestiftet.

Beim Einkauf und der Anfertigung der Liebesgaben, deren Gesamtwert allein für das erste Halbjahr 1915 620 000 Mark beträgt, wurden in erster Linie solche Frankfurter Geschäfte bevorzugt, die durch den Krieg besonders geschädigt oder arbeitslos geworden waren; vieles wurde auch aus den Werkstätten des Rationalen Frauenbundes, die den Preis und der Heimarbeiterrinnen bezogen, die besammlend beide eine große Anzahl von arbeitslosen Frauen und solche von Kriegsteilnehmern beschäftigten. Der überwiegende Teil der Liebesgaben, jedoch wurde durch freiwillige Spenden aufgebracht, die in den Wollwägen und zu Weihnachten besonders reichlich fließen. Wie viele andere Einrichtungen der Frankfurter Kriegsfürsorge für andere Städte vorbildlich wurden, so die Wollwägen, deren Ertrag den Wert von 350 000 Mark erreichte, — als erste in Deutschland für die Reichswollwoche und die gleiche Veranlassung in Oesterreich. Reiche Spenden aller Art bereiteten auch die an der Straßenseite aufgestellten, schwarz-weiß-roten Liebesgabenstände; die Angehörigen in den Theatern und anderen öffentlichen Gebäuden brachten ebenfalls manches Scherlein und die Zigarrenimmittelchen in den einschlägigen Geschäften viel gutes Rauchbares. Eine der Kriegsfürsorge ist der Liebesgarten, Winterfestzug mit der im Hinblick auf den bevorstehenden Winterfestzug mit seinen besonderen und vielfach gesteigerten Bedürfnissen, hiermit allen Frankfurtern nochmals sehr an das Herz gelegt sei.

In die Verteilung Werbe- und Sammelstationen gehören auch die Verkaufsabteilung und die Frankfurter Wollwägen. Diese wurde im März 1915 gegründet, um der Kriegsfürsorge eine regelmäßige Einnahme zu verschaffen und allen Volksteilen Gelegenheit zu geben, ihr Scherlein beizusteuern. Die Einnahme (der geringste Betrag) sein

Kenntnisse für die Woche) werden allmählich oder einmal im Monat erhoben, und zwar geschieht dies durch etwa vierzig Frauen von Kriegsteilnehmern und eine Anzahl meist älterer verarmten Männer, deren allen diese Tätigkeit einen angemessenen Verdienst verschafft. Bis jetzt betrug die Einnahme aus der Wollspende 600 000 Mark, 30 000 Teilnehmer. Vorbildlich wurde diese Einrichtung für eine große Anzahl anderer Städte, wie z. B. Passau, Wilm, Köln, Kassel, Mainz, Karlsruhe, Offenbach und Wiesbaden; auch Berlin wird eine Wollspende nach Frankfurter Muster einführen. Die Wollspende ist ein Teil der Kriegsfürsorge hat den Betrieb von Postkarten, Briefpapier und patriotischen Zeichen zum Nutzen des „Noten Kreuzes“ übernommen. Sie beschäftigt 75 Verkäuferinnen, die, von Nationalen Frauenvereinen empfohlen, durch den Verkauf dieser Dinge jede einen Monatsverdienst von 100 Mark erzielen. Der Reinertrag dieses Unternehmens betrug seit Januar dieses Jahres 70 000 Mark.

Außer diesen Unterabteilungen gehören zur Kriegsfürsorge am Theaterplatz noch zwei Stellen für Auskunftsstellen und die „Lazarett-Beratung“. Von den Auskunftsstellen sei zuerst das Büro für Verwundeten- und Verwundeten genannt. An diesem Büro wird eine nach Namen und Nummern alphabetisch geordnete Kartei geführt über sämtliche in Frankfurter Lazaretten untergebrachten Verwundeten. Dank dieser Einrichtung konnten in vielen tausend Fällen die Angehörigen von Verwundeten schon kurz nach deren Einlieferung in ein Frankfurter Lazarett Auskunft über Geschehen und Verbleib erhalten. Erleichtert wird diese Arbeit durch das Entgegenkommen der Lazarettverwaltung, die dem Büro alle Eingänge, Abgänge und Linquartierungen von Verwundeten regelmäßig mitteilt. Ferner bezieht eine Arbeitsgemeinschaft mit den zuständigen Stellen in Wiesbaden, Mainz und Darmstadt, die der Frankfurter Kriegsfürsorge ihre Verwundetenlisten senden und im Austausch deren Verzeichnisse erhalten. Vor der Einrichtung der „Hilfe für Kriegsteilnehmer Deutsche“ lag dem Verwundeten-Komitee auch die Auskunftsleistung über Vermittlung und Befragung ob, während jedoch hierfür ein besonderes Büro errichtet wurde, beauftragt das Büro ausschließlich auf den Verwundetenkomitee.

Die zweite Auskunftsstelle war ursprünglich nur zur Anteilnahme für die diffuse erkrankte Bevölkerung bestimmt, doch erweist es sich bald als notwendig, sie auch solchen kriegsbedingten Angehörigen, die infolge des Krieges aus dem heimischen Zustande und aus dem Felde befreiten deutschen Angehörigen helfen müssen, nützlich zu machen. Ferner übernahm das Büro die Auskunftsleistung über Angehörige aus dem Mannheimer Verwundetenkomitee und dem Wittlich-Komitee, sowie sonstigen Verletzungen für den Fall der Verwundung oder des Todes eines Kriegsteilnehmers. Insbesondere betrug die Zahl der seit Kriegsbeginn erteilten Auskünfte 20 848. Außerdem gab das Büro ein Verzeichnis der sämtlichen Kriegsfürsorgestellen heraus, dem ein besonderer Abschnitt über „Versicherungsfragen während des Krieges“

gegründet wurde. Für die Verteilung „Sanitätskassen“ der Kriegsfürsorge versuchte sie ein Verzeichnis aller Leistungen von Reich, Staat, Stadt und von privaten Arbeitgeber an Kriegsteilnehmer und deren Familien, und auf Veranlassung der „Lazarett-Beratung“ einen kurzen Führer über die Möglichkeit der Verwundeten in der Arbeiter- und Arbeiterunterstützung. Diese Lazarett-Beratung, die jedem Lazarett einen Kuristen und einen Kaufmann zur Verfügung stellt, wurde ebenfalls nach Kriegsausbruch von der Zentral-Kriegsfürsorge gegründet, um den in Frankfurter Lazaretten untergebrachten Verwundeten Beistand in rechtlichen und kaufmännischen Fragen zu gewähren. Auch diese Einrichtung, die einem vorkrieglichen Bedürfnis entgegenkam, hat sich sehr bewährt und konnte viel Gutes wirken.

Wie die vorstehende Heberische ergibt, ist die Tätigkeit der Zentral-Kriegsfürsorge am Theaterplatz eine sehr vielfältige und umfassende. Doch ihr dies möglich war, verbannt sie nicht auf der Gebührendigkeit der gesamten Bürgerschaft, die, arm wie reich, stets bereit war, die Arbeit der Kriegsfürsorge in jeder Weise zu unterstützen, um so einen Teil der Dankeschuld an unsere heldenmütigen Kämpfer dort draussen abzutragen und zugleich ihren Dank an das Schicksal, das sie vor unmittelbarer Kriegsnot bewahrt.